Von Christen Obmann, dem Chirurgus und Medicus zu Wachseldorn

Autor(en): **Gugger, K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **25 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-189078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Christen Obmann, dem Chirurgus und Medicus zu Wachseldorn.

Von K. Gugger.

Ende des 18. und anfangs des 19. Jahrhunderts lebte in Wachseldorn ein Christen Obmann, der den Beruf eines Arztes ausübte. Ich hatte schon von alten Leuten davon gehört und glaubte, es handle sich um einen Quacksalber, wie solche grad in abgelegenen Gegenden früher häufig zu finden waren. Der Christen Obmann war aber einer, der die „Chyrurgie und Medicin-Kunst" nach den damaligen Vorschriften richtig erlernt hatte. Alte Vogtsrechnungen im Gemeindearchiv von Buchholterberg wissen davon zu berichten.

Der Christen Obmann hatte mit seinen Brüdern Ulrich und Peter von seinem Grossvater die Selialp geerbt und Gülten im Betrage von 7265 Kronen und 20 Batzen. Die Selialp hatte eine Schatzung von 4500 Kronen oder 15,000 Pfund [1]). Das ganze Vermögen in Liegenschaft und Gülten betrug nach heutigem Geldwert rund 300,000 Franken. Die drei Brüder erhielten einen Vogt.

Im März 1764 ging Christen Obmann nach Langnau, um den Beruf eines Arztes zu erlernen. Die Vogtsrechnung meldet:

„Erstlichen habe ihne im Merz 1764 unter sonderer Guthießung Mshhn. Landvogt Berseths auf Signau, zu erlehrnung der Chirurgie und Medicin-Kunst, zu Hrn. Johann Friderich Brom, Doktor in Langnau, verdingt für 3 Jahr, um das Lehrgeld der Einhundert Thallern (120 Kronen = 3000 Franken)."

Zu diesem Lehrlohn kam noch ein Trinkgeld in Form von Butter.

„1704 den 16. Christmt. Dem Niklaus Frey von Röthenbach zwey Stiffel Anken zalt, die auß geheiß der Vogts Söhnen Mutter denen Herren Doktoren nach Langnau gesandt worden, nemlich 2 Kr. 5 bz."

---

[1]) 1 Krone (Kr.) = 25 Batzen (bz.) = 100 Kreuzer (kr.). 1 Pfund = 7½ Batzen. — Nach heutigem Geldwert 1 Batzen = zirka 1 Franken.

Erwähnt seien auch die Ausgaben für Kleider usw. „1764, den 22. März, seiner Mutter vergüttet, daß Sie ihme Christen Obmann Stettliche Kleider angeschafft 7 Kr.“

Gewöhnliche Kleider, wie sie die Bauern trugen, kosteten etwa 3 bis 4 Kronen. Als Arztlehrling musste der Christen Obmann natürlich „Stettliche Kleider“ haben à 7 Kr.

Den 28. Wintermonat heisst es wieder: „Dem Vögtling by Herr Hartmann in Bern Tuch kaufft für Rock, Camisol und Hosen samt Fuhter um 7 Kr. 20 bz.“

„Den 18. Christmt. Dem Vögtling in Bern ein Hut kaufft um 1 Kr.

1765, den 20. März, ihme durch Hans Schneider von Trub gelt übersendt für ein baar Läderhosen zu bezahlen 1 Kr. 18 bz.

Den 18. Herbstmt. Dem Hrn. Chyrurgo Brom für diesen Vögtling Ein Conten, wegen angeschafften Kleidern und Instrument 12 Kr. 18 bz. 2 kr.

1768, den 19. Herbstmonat, dem Schuhmacher Peter Bärtschi im Eggiwyl für dem Vögtling gemachte Schuh bezalt 2 Kr. 5 bz.“

Ziemlich viel Sackgeld oder „Handgelt“, wie man damals sagte, erhielt der Christen Obmann. Dieses wurde ihm durch allerhand Personen nach Langnau geschickt.

„1764, den 18. Heümt., ihme durch meinen Sohn nach Langnau gesendet 2 Kr.

1765, den 25. Jenner, demselben durch meine Magd Gelt übersendt 1 Kr. 5 bz.

1768, den 20. Hornung, ihme durch den Ankenträger Christen Glaser von Langnau zugesendet 3 Kr. 5 bz.“

1769 erhielt er eine silberne Sackuhr. So etwas konnten sich nicht alle Leute leisten, kostete sie doch die respektable Summe von 18 Kronen. (Soviel erhielt z. B. 1772 ein Knecht als Jahreslohn.)

Nach vollbrachter Lehrzeit ging der angehende Medicus zur weitern Ausbildung noch nach Strassburg hinunter. Dieser Strassburger Aufenthalt war eine kostspielige Sache.

„1769, den 25. Jenner. Dem Hrn. Operator König in Bern, so auf Straßburg geschrieben, um den Vögtling allda zu placieren und sonsten gehabte Muhewalt bezalt 3 Kr. 5 bz.“

„Den 16. Weinmonath, als er der Vögtling auf Straßburg verreisen wollen, habe ihme Reißgelt geben 64 Kr.“ (Für diese Summe gab es 3 Kühe.)

Diese 64 Kronen langten allem nach nur für die Reise und die ersten paar Tage. Unter dem 25. Wintermonat steht schon wieder: „Dem Herrn Simon Seidenfabrikant in Bern für einen Wechselbrief bezalt 64 Kr.“

Und 1770: „Den 18. Hornung obigem Hrn. Simon für einen andern Wechselbrief für den Vögtling von 8 Dubl., woran aber seine Mutter 2 Dubl. mir Eingehandiget, bezalt 38 Kr. 10 bz. Von 4 Briefen Porto von dem Vögtling auß Straßburg habe außgelegt 24 bz.“

Das war eine teure Post!

„September. Demselben durch einen Wechselbrief übersendet 10 neu Dublonen = 64 Kronen.“

Damit schliesst die Vogtrechnung ab. Ob die Lehrzeit nun fertig war, entzieht sich meiner Kenntnis. Die ganze Ausbildung zum Arzt, soweit es aus den Vogtsrechnungen ersichtlich ist, kostete 467 Kronen 23 Batzen; nach heutigem Geldwert ungefähr 12,000 Franken.

Wie schon eingangs erwähnt, praktizierte dann Christen Obmann viele Jahre in Wachseldorn als Chirurgus und Medicus.

Literaturbericht.

In einer kriegsgeschichtlichen Studie befasst sich Dr. E. Leupold mit den Schicksalen des bernischen Söldnerregimentes, das 1624 bis 1626 unter dem Kommando des Obersten Niklaus von Diesbach (1579—1628) an dem Feldzug des französischen Marquis de Cœuvres zur Wiedereroberung der von Graubünden abgefallenen Untertanenlande Veltlin, Bormio und Chiavenna teilnahm [1]).

---

[1]) Das bernische Regiment von Diesbach im Veltliner Feldzug des Marquis de Cœuvres 1624—1626. Von Dr. E. Leupold, Verlag von A. Francke A.-G., Bern 1928. Preis brosch. Fr. 3.50.